

Wolfsburger Nachrichten 23.09.2022

Kulturelle Vielfalt erhalten, trotzdem Sparziele erreichen

Der Kunstverein Create erhält ein neues Domizil. Interfraktioneller Antrag auf Zusammenführung des IZS im Kulturausschuss

Hans Karweik

Wolfsburg. Ratsfrau Maïke Woelk (FDP) beharrte darauf: „Wir erwarten klare Aussagen über eine kurzfristige als auch langfristige Lösung.“ Es geht um den interfraktionellen Antrag, neue Räume für das Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS) in der Goetheschule oder unmittelbarer Nähe zu finden.

„Unser Ziel ist es, das Institut in einem zentralen, städtischen Gebäude zusammenzufassen“, erklärte die Liberale für die Gruppe FDP, Volt, Grüne, SPD und Ratsherr Zimmermann im Kulturausschuss. Es müsse zugleich die Digitalisie-

rung des Archivs räumlich und technisch zulassen. Stadtbaurat Kai-Uwe Hirschheide sagte, es kämen „als Übergangslösung Räume

im Rathaus B“, dem Erweiterungsbau zwischen Alt-Rathaus und Kunstmuseum, in Betracht.

Eine Zwischenlösung für die

Unterbringung des Kunstvereins Create gab Andreas Meyer, Geschäftsbereichsleiter Kultur, in der Sitzung des Kulturausschusses bekannt: Die städtische Wohnungsbaugesellschaft überlasse Create einen Flachbau im Bereich Brandenburger Platz. Die Verträge seien unterzeichnet, zum 1. Oktober könne der ambitionierte Kunstverein die „Galerie Zwischenraum“ am Schachtweg fristgerecht verlassen. „Wir sind sehr dankbar für dieses Angebot“, freute sich Create-Vorsitzender Silvestro Gurrieri.

Die anstehende Haushaltskonsolidierung schließt somit nicht aus, dass offene Fragen der Kulturpolitik ungelöst bleiben. Stadtbaurat

Hirschheide sicherte zu, dass die Verwaltung Schwerpunkte definieren werde, die kulturelle Vielfalt erhalten und zugleich die unabwendbaren Sparziele erfüllen wolle. Der Ausschuss unter Vorsitz von Sandra Straube (PUG) sah darin „eine hoffnungsvolle Perspektive“. So nahm das Gremium gerne den druckfrisch verteilten Kulturentwicklungsplan entgegen.

Kultur soll erlebbar werden

„Kunst und Kultur in der Innenstadt“ zählt zu den Projekten mit Chance auf Verwirklichung, wie Katrin Kahl (Geschäftsbereich Kultur) darlegte. Es gehe darum, das „Erlebnis von Kultur“ zu ermögli-

chen. Deshalb werde Elke Falat in städtischem Auftrag analoge und digitale Angebote partizipativ mit der Bevölkerung entwickeln. Falat ist Leiterin der Aktion „Let's talk about Porschestraße“. Die Spannweite reiche von der klassischen Skulptur über Filmreihen und Projekte bis hin zu „völlig neu gedachten Formaten“.

Der Studie gingen Gespräche, Spaziergänge und Aktionen voraus. Für alle Ideen gelte, dass sie sowohl Bleibendes als auch Temporäres schaffen. Auf Vorbehalte gegenüber Kulturangeboten stieß Falat bereits im Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern im Pop-up-Café „Alvars Amsel“.



Der Kunstverein Create bekommt neue Räume im Bereich des Brandenburger Platzes.

WEBER/REGIOS24
(ARCHIV)